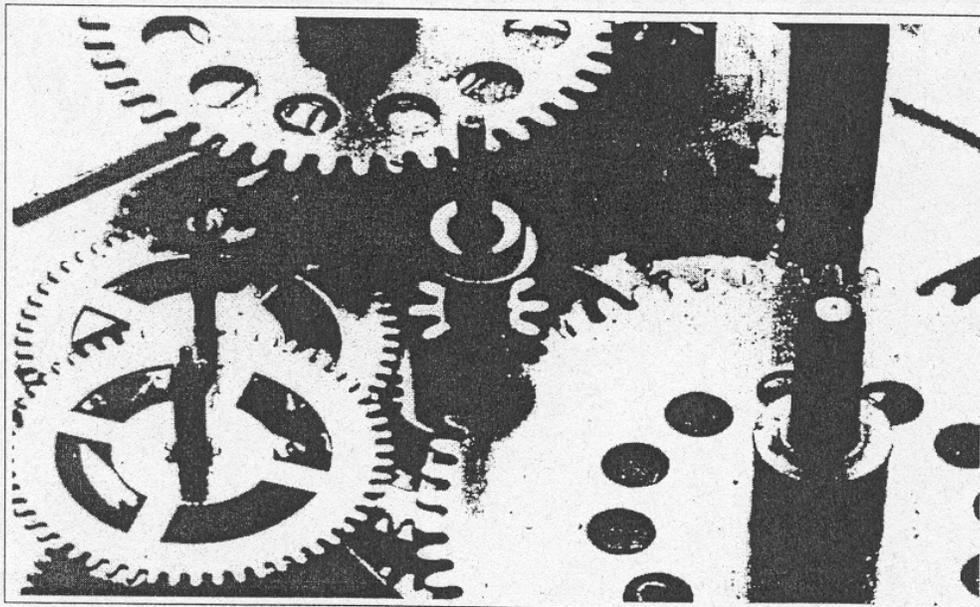


Dr. Heinz Klippert  
Hermann-Jürgens Str. 13  
76829 Landau i.d. Pfalz  
☎ 06341 / 960033

# Grundlegende Anregungen zur Workshoparbeit



## Eckpunkte des Innovationsmanagements

|   |  |
|---|--|
| <b>Trainingsseminare<br/>für LehrerInnen</b>          | <b>Schnuppertag/e<br/>fürs Gesamtkollegium</b>       |
| <b>Sockeltrainings mit<br/>SchülerInnen</b>           | <b>Eltern-Veranstaltungen<br/>und -seminare</b>      |
| <b>Teamklausurtag<br/>(zur Trainingsvorbereitung)</b> | <b>Aufbau eines Materialpools<br/>(Lernspiralen)</b> |
| <b>EVA-Workshops<br/>(8-, 5- oder 3-stündig)</b>      | <b>Kooperation mit<br/>anderen PSE-Schulen</b>       |
| <b>Sitzungen<br/>der Klassenteams</b>                 | <b>Seminare für Neu-<br/>einsteiger</b>              |
| <b>Sitzungen<br/>der Steuerungsteams</b>              | <b>Evaluationsaktivitäten<br/>bzw. konferenzen</b>   |
| <b>Hospitationsangebote<br/>für KollegInnen</b>       | <b>Presse- und<br/>Öffentlichkeitsarbeit</b>         |
| <b>Kooperation mit Betrieben in der Region</b>        |  |

# Zur Bedeutung der Workshops

**WS fördern Methodenpflege**

**WS fördern meth. Kreativität**

**WS fördern Teamentwicklung**

**WS fördern Arbeitsteilung**

**WS fördern Routinebildung**

**WS führen zu Materialpool**

# Teamklausurtag

## zur Planung einzelner Trainingsspiralen



| Methodenbereich „Lernen lernen“ |  |  |
|---------------------------------|--|--|
|                                 | Methodenfeld                             | Mögliche Übungen   |
| 1                               | Handwerkliche Grundtechniken einüben     | ✦ Ausschneiden ✦ Kleben ✦ Lochen<br>→ Abheften → etc.                  |
| 2                               | Heftseiten übersichtlich gestalten       | ✦ Seite kritisieren ✦ Seite gestalten<br>✦ Regeln klären ✦ etc.        |
| 3                               | Ordnung am Arbeitsplatz halten           | ✦ Ranzen/Mäppchen packen ✦ Arbeitsplatz aufräumen ✦ etc.               |
| 4                               | Das kleine Einmaleins der Arbeitsplanung | ✦ Fallbeispiel ✦ Stundenplanung ✦ Tagesplan ✦ Wochenplan ✦ etc.        |
| 5                               | Unterstreichen und markieren üben        | ✦ Mit Lineal unterstreichen ✦ Gezielt markieren ✦ etc.                 |
| 6                               | Im Text/Buch rasch etwas finden          | ✦ Problemskizze ✦ Suchen im Text<br>✦ Nachschlagen ✦ Bibliothek ✦ etc. |
| 7                               | Lernkärtchen herstellen und damit üben   | ✦ Basistext ✦ Fragestorming ✦ Lernkärtchen erstellen ✦ Üben ✦ etc.     |
| 8                               | Einfache Strukturmuster entwickeln       | ✦ Tabelle ✦ Fließschema ✦ Spickzettel ✦ Diagramm ✦ etc.                |
| 9                               | Sachverhalte anschaulich visualisieren   | ✦ Basistext ✦ Symbolklärung ✦ Ass. Zeichnen ✦ Plakat gestalten ✦ etc.  |

| Methodenbereich „Kommunikation und Kooperation“ |  |  |
|---|--|--|
|   | Methodenfeld                                   | Mögliche Übungen   |
| 1   | Über Sprechängste und -blockaden nachdenken    | ✦ Zettelabfrage ✦ Gruppengespräch<br>✦ Plakat ✦ Mutmacher ✦ etc.       |
| 2   | Freies Erzählen und Berichten üben             | ✦ Fallbeispiel ✦ Bildkartei ✦ Stichworterzählung ✦ etc.                |
| 3   | Aktives Zuhören und Nacherzählen trainieren    | ✦ Problemskizze ✦ Stille Post ✦ Doppelkreis ✦ Mitschreiben ✦ etc.      |
| 4   | Das kleine Einmaleins des Kreisgesprächs       | ✦ Übung ✦ Regelklärung ✦ Wort weitergeben ✦ Blickkontakt ✦ etc.        |
| 5   | Überzeugend Argumentieren und Vortragen lernen | ✦ Problemskizze ✦ Begründungsspiel ✦ Argumentationskette ✦ etc.        |
| 6   | Regeln für die Gruppenarbeit entwickeln        | ✦ Gestörte GA analysieren ✦ Regelplakat erstellen ✦ Würfelspiel ✦ etc. |
| 7   | Gruppenrollen klären und wahrnehmen            | ✦ Rollenpuzzle ✦ Rollenspiel ✦ Rollen-anwendung ✦ Feedback etc.        |
| 8   | Gruppenarbeitsfahrplan erstellen und anwenden  | ✦ Problemskizze ✦ Arbeitsplan entwerfen ✦ Schritte klären ✦ etc.       |
| 9   | Umgang mit Konflikten in Gruppen lernen        | ✦ Brainstorming ✦ Fallstudie ✦ Rollenspiel ✦ Regelplakat ✦ etc.        |
| 10  | Kooperative Präsentationsformen einüben        | ✦ Fallstudie ✦ Regelplakat ✦ Tandem-/Gruppenpräsentation ✦ etc.        |

# Vorbereitung und Durchführung schulinterner EVA-Workshops

1. Die Workshops werden fach- oder fachbereichsbezogen organisiert und dienen der Entwicklung einschlägiger EVA-Lernspiralen.
2. Im Vorfeld des jeweiligen Workshops verständigen sich die betreffenden Lehrkräfte auf das zu bearbeitende Lehrplanthema, zu dem Lernspiralen entwickelt werden sollen.
3. Zu diesem Thema bringen sie gängige Medien und Materialien mit, die den SchülerInnen ohne größeren Vorbereitungsaufwand als „Arbeitsmittel“ zur Verfügung gestellt werden können („ökonomisches Prinzip“!).
4. Die Zeitdauer der Workshops beträgt meist drei Stunden; für den Anfang ist allerdings ein Zeitrahmen von eher 5 - 8 Stunden anzuraten, damit gründlich und zusammenhängend an ausgewählten Makro- und Mikrospiralen gearbeitet werden kann.
5. Die Ausarbeitung der ins Auge gefassten Mikrospiralen wird in der Regel von Tandems vorgenommen; das sorgt für einen relativ straffen Arbeitsfluss.
6. Der Ablauf der ersten 5 bis 8-stündigen Workshops sieht üblicherweise wie folgt aus:

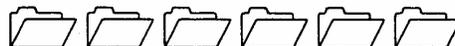
Brainstorming zur anvisierten *Makrospirale* in Teams von 4 - 6 Personen

Zuteilung der vorgesehenen *Arbeitsinseln* auf Tandems oder Einzelpersonen

Differenzierte Ausarbeitung der gewählten *Arbeitsinseln* als *Mikrospiralen*

Kurzes Feedback zum Ablauf und zu den Ergebnissen des Workshops

Vereinbarung bezüglich der endgültigen Ablieferung der Lernspiralen





# Beispiel einer Makrospirale

zum Thema „Die Welt der Ritter“

## Mögliche Arbeitsinseln und Arbeitsschritte

### Vorwissen/Voreinstellungen aktivieren

- A 1: **Assoziatives Zeichnen** zum Leben der Ritter (Skizzen entwerfen → Erzählen im Doppelkreis → Erzählen im Plenum nach Los)
- A 2: **Begriffslandschaft** zur Ritterzeit erstellen (Begriffe notieren → Erklären und Auswählen in Gruppen → Präsentieren im Plenum)
- A 3: **Phantasiegeschichte** zum Burgleben schreiben (Schreibphase → Vorlesen in Tandems/Gruppen → Vorlesen nach Los im Plenum)

### Neue Kenntnisse/Verfahrensweisen erarbeiten

- A 4: **Text** zu Burg X erarbeiten (Lesen + markieren → Begriffe in PA klären → Fragen in GA entwickeln → Quiz im Plenum)
- A 5: **Film** zu Burg Y erschließen (Sichten → Klärende Gespräche in GA → Fragen notieren → Interview in PA → Fragerunde im Plenum)
- A 6: **Nachschlagen** zur Ritterzeit im Schulbuch (Nachschlagen → Kontrolle + Klärung in GA → Frage-Anwort-Kette im Plenum)
- A 7: **Erzählung** zu Burg Rabenstein wiedergeben (Lehrererzählung → Fragerunde → Nacherzählen in Gruppen → Quiz im Plenum)
- A 8: **Schaubild** zum Burgleben vervollständigen (Begriffe zuordnen → Partnerkontrolle → Schaubild im Doppelkreis erläutern → Plenum)
- A 9: **Plakat** zum Leben der Ritter erstellen (Text/e lesen → Entwurf in PA anfertigen → in GA Plakat gestalten → Museumsrundgang)

### Komplexere Anwendungs-/Transferaufgaben

- A10: **Burg** nach Schneideplan bauen (Teile zuschneiden → Burg in PA aufbauen → Kurz-Info erstellen → Präsentation nach Los)
- A11: **Szenen** zum Burgleben vorspielen (Szenen lesen → in GA klären → Szenen in GA einstudieren → Szenen im Plenum vorspielen)
- A12: **Erkundung** einer Burg durchführen (Informationsphase → Burg-rallyes in GA vorbereiten → Erkundungsphase → Auswertung)



# Beispiel einer Makrospirale

zum Thema „Wortarten“

## Mögliche Arbeitsinseln und Arbeitsschritte

### Vorwissen/Voreinstellungen aktivieren

- A 1: **Mindmap** zum Thema Wortarten erstellen (Lehrervortrag → Brainstorming in EA → Mindmapping in GA → Tafelarbeit)
- A 2: **Wortmaterial** zu „Artikeln“ zuordnen (Arbeitsblatt → Zuordnung in PA → Plenar-Präsentation → Textergänzung → Kontrollphase)

### Neue Kenntnisse/Verfahrensweisen erarbeiten

- A 3: **Zuordnungsaufgabe** zu Verben/Nomen lösen (Lehrerimpuls → Zuordnung in PA → Präsentation → Beispiele finden → Pantomime)
- A 4: **Tabelle** zum Thema „Wortarten“ erstellen (Bildklärung → Zuordnen in PA → Tabelle erstellen in PA/GA → Tafel-Präsentation)
- A 5: **Sätze mit Präpositionen bilden** (Brainstorming → Präpositionen in PA einsetzen → Ratespiel im Plenum → Hefteintrag)
- A 6: **Im Text bestimmte Wortarten markieren** (Lesephase → Arbeitsteilig markieren → Präsentation: Mischgruppen → Quiz im Plenum)
- A 7: **Quartett** zu Wortarten herstellen (Brainstorming in EA → Kartenproduktion in GA → Spielphase → Auswertung im Plenum)

### Komplexere Anwendungs-/Transferaufgaben

- A 8: **Werbung** für unterschiedliche Wortarten vorbereiten (Brainstorming → Folie in GA gestalten → Textproduktion → Plenum → Feedback)
- A 9: **Test** zum Thema „Wortarten“ erstellen (Fragen in EA konzipieren → Kontrolle in PA → Frage-Antwort-Spiel im Plenum → Auswertung)



# Beispiel einer Mikrospirale

- Erschließen eines Lehrervortrags -



## Mögliche methodenzentrierte Arbeitsschritte

- ① Lehrervortrag anhören und ggf. mitschreiben
- ② Klärende Gespräche in 3er-Gruppen (Nachhilfephase; evtl. nachschlagen)
- ③ Tandem-Vorträge anhand der Tafelbildes bzw. der Mitschrift
- ④ Mischgruppen: Formulieren von Schlüsselfragen zum Vortrag
- ⑤ Plenum: 1 - 2 Schüler tragen nochmals vor; dann Quiz
- ⑥ Ergänzender/vertiefender Kommentar von Lehrerseite

# Beispiel einer Mikrospirale

- Thesendiskussion -



## Mögliche methodenzentrierte Arbeitsschritte

- ① Bewertung und Kommentierung der vorliegenden These
- ② Schriftliche Fixierung eines Argumentationsleitfadens
- ③ Aktives Zuhören im Rahmen eines Tandems (Doppelkreis)
- ④ Argumentationsversuche und Meinungsbildung in Zufallsgruppen
- ⑤ Statements im Plenum → 2 nach Los (Alternative: Fishbowl-Debatte)
- ⑥ Ergänzende/verstärkende Hinweise des Lehrers

# Beispiel einer Lernspirale

- Erschließen von 2 Texten -



Mögliche methodenzentrierte  
Arbeitsschritte

- ➊ Lesen und Markieren des jeweiligen Sachtextes (EA)
- ➋ Klärende Gespräche in textgleichen 3er-Gruppen (GA)
- ➌ Erstellen übersichtlicher „Spickzettel“ in Einzelarbeit
- ➍ Tandem-Vorträge anhand der erstellten „Spickzettel“ (TA)
- ➎ Mischgruppen: Gestaltung einer zusammenfassenden Folie (GA)
- ➏ Präsentation einzelner Folien im Tandem (TA)

# Hinweise zur Ausarbeitung und Aufbereitung der EVA-Lernspiralen

## 1. Zur Makrospirale

- ➔ Die Makrospirale wird eingeleitet mit einem didaktischen Kommentar von ca. einer DIN-A4-Seite (s. EVA-Buch);
- ➔ Die Dokumentation der Makrospirale erfolgt in grafischer Form (Textfelder aufheben! → s. EVA-Buch);
- ➔ Die Makrospirale gliedert sich in die bekannten Arbeitsinseln A 1 bis A x;
- ➔ Bei der Kurzbeschreibung der **Arbeitsinseln** ist folgendes zu beachten:
  - (a) vor der Klammer wird das jeweilige **Tätigkeitsfeld** der Schüler mit integriertem **Inhaltsbezug** ausgewiesen; Beispiel: „*Steckbrief zum historischen Faust anfertigen*“;
  - (b) in der Klammer werden stichwortartig die wichtigsten **Arbeitsschritte** angeführt; Beispiel: (Lehrervortrag → klärendes Gespräch in Zufallsgruppen → Vortragsleitfaden erstellen → Vorträge im Doppelkreis).

## 2. Zur Mikrospirale

- ➔ Bei der Planung der Mikrospiralen wird das vorliegende Raster für **handschriftliche Notizen** verwendet;
- ➔ Die Dokumentation der Mikrospiralen erfolgt als **Fließtext**. Gegliedert wird der Fließtext dadurch, dass (a) nach den Erläuterungen zum jeweiligen Arbeitsschritt ein **Absatz** gemacht wird, und (b) die betreffenden Arbeitsschritte jeweils **kursiv** geschrieben werden; Beispiel: „Im *ersten Arbeitsschritt* haben die SchülerInnen die Aufgabe, ...“;
- ➔ Die Erläuterungen zu den einzelnen Arbeitsschritten können u.U. auch konkrete **Arbeitsaufträge** und/oder nähere Hinweise zu den **Sozialformen** umfassen;
- ➔ Die vorgesehenen Materialien werden an den betreffenden Stellen präzise benannt (z.B. „s. M 1“ oder „Quelle: ...“);
- ➔ Der **Zeitbedarf** für die jeweilige Mikrospirale wird zum Schluss angegeben; z.B.: „Zeitbedarf für die gesamte Mikrospirale: ca. 45 Minuten“

## 3. Zum Anhang

- ➔ Im Anschluss an die Beschreibung der ausgewählten Mikrospiralen wird unter der Überschrift „**Einige zusammenfassende Hinweise zur Methodenpflege**“ ein Überblick über das angewandte Methodenspektrum gegeben (s. EVA-Buch)
- ➔ Die im Anhang **dokumentierten Materialien** werden oben rechts wie folgt gekennzeichnet: (Beispiel) 

|           |
|-----------|
| A 3 / M 1 |
|-----------|

## Wie funktioniert ein Wärmekraftwerk?

Strom wird im Kraftwerk mit Hilfe eines Generators erzeugt. In diesem Generator rotiert - von einer feststehenden Kupferdrahtspule umschlossen - ein Elektromagnet und erzeugt in den äußeren Spulen elektrische Spannungen. Strom kann fließen. Was aber lässt den Magnet rotieren? Dazu muss man genauer ins Wärmekraftwerk hineinschauen.

Ausgangspunkt der Stromerzeugung ist der Dampferzeuger. Der Dampferzeuger (Kessel) besteht im wesentlichen aus dem Verbrennungsraum und dem Wärmetauscher. Ziel ist es, die Verbrennung so zu gestalten und zu steuern, dass der Energieinhalt des Brennstoffs maximal genutzt wird. Als Brennstoffe kommen in Frage: Stein- und Braunkohle, aber auch Heizöl oder Gas. Heizöl benötigt eine bestimmte Temperatur, um hinreichend flüssig zu sein, Gas erfordert einen gewissen Druck, um in richtiger Dosierung in den Kessel zu gelangen. Stein- und Braunkohle müssen zu Kohlenstaub gemahlen werden. Entsprechend vorbereitet, verbrennen die genannten Energien optimal.

Die Luft bzw. die für die Verbrennung jeweils notwendigen Menge Sauerstoff wird in den Feuerungsraum geblasen. Mit der Verfeuerung des Energierohstoffs entsteht außer den Verbrennungsgasen Asche. Den Verbrennungsraum umhüllt eine Vielzahl von dünnen Rohren, in denen das Speisewasser fließt. Die heißen Rauchgase umströmen die Rohrbündel, wobei die Wärmeenergie auf Wasser übertragen wird. Es beginnt zu kochen und verdampft. Da Dampf mehr Raum benötigt als Wasser, steigt der Druck im Röhrensystems. In modernen Kraftwerken hat er eine Temperatur von etwa 530 Grad Celsius und einen Druck von gut 180 bar. Dieser heiße, komprimierte Dampf wird zur Turbine geleitet.

Die Turbinen arbeiten im Prinzip wie Windmühlen, nur werden sie nicht vom Wind, sondern vom heißen Wasserdampf angetrieben. Der heiße Dampf strömt in die Richtung des geringeren Drucks und erzeugt dabei in der Turbine eine Drehbewegung, die zum Antrieb anderer Maschinen genutzt wird. Da sich der Dampf mit zunehmendem Druck stark ausdehnt, werden die Schaufeln der Leit- und Laufräder zum Ausgang der Turbine hin immer größer. Bei großtechnischen Anlagen werden mehrere Turbinenstufen - nämlich Hochdruck, Mitteldruck- und Niederdruck-Turbinen - hintereinander gekoppelt, deren Abmessungen der Volumenzunahme des Dampfes entsprechen.

Über eine gemeinsame Welle wird die drehende Bewegung der Turbine auf den Generator übertragen. Er erzeugt auf diese Weise elektrische Energie. Das heißt streng genommen wird mechanische Energie in elektrische Energie umgewandelt. Sie wird am Generator abgenommen und gelangt über das Stromnetz zu den Verbrauchern.

Wenn der sehr heiße und unter Druck stehende Wasserdampf die letzte Schaufel der Turbine verlassen hat, ist er etwa 30 bis 40 Grad Celsius warm und steht nur noch unter minimalem Druck. Könnte man den Dampf erneut unter hohen Druck setzen und wieder zum Ausgangspunkt zurückpumpen, ließe sich der Wirkungsgrad eines Wärmekraftwerks deutlich verbessern. Doch Dampf lässt sich nicht pumpen, sondern muss erst wieder zu Wasser kondensieren. Dazu muss die Verdampfungswärme, die noch in ihm enthalten ist, abgeführt werden. Das geschieht im Kondensator, einem von Kühlwasser umspülten Rohrsystem. Der aus der Turbine austretende Dampf gibt seine Wärme an das Kühlwasser ab und verflüssigt sich dabei wieder zu Wasser. Dieses Wasser wird in den in den Kesselbereich gepumpt und dort erneut erhitzt und in Dampf umgewandelt. Der geschilderte Kreislauf beginnt von Neuem.

Das bei diesem Prozess erwärmte Kühlwasser, das meist Flüssen entnommen wird, gelangt über Verteilerrohre in den Kühlturm, der oft mehr als 100 Meter hoch ist. Dort wird es in der Weise abgekühlt, dass es in einer Höhe zwischen 10 und 20 Metern im Kühlturm versprüht wird. Durch die Berührung mit der kühleren Luft verdunstet ein kleiner Teil und entweicht als Dampf in die Atmosphäre. Das übrige Kühlwasser wird im Kühlturmbecken aufgefangen. Von dort kann man es entweder in das ursprüngliche Gewässer zurückleiten oder von neuem in den Kondensatorkreislauf einspeisen. Bei diesem geschlossenen Kühlkreislauf wird lediglich das verdunstete Wasser ersetzt.

➔ Überlegen Sie zunächst alleine und dann in Gruppen möglichst viele Lerntätigkeiten, die die SchülerInnen in Verbindung mit dem vorliegenden Sachtext starten können. Welche Arbeitsaufträge eignen sich, um eigenverantwortliches und methodenzentriertes Arbeiten und Lernen in Gang zu setzen.? Schreiben Sie Ihre Ideen stichwortartig auf und besprechen und ergänzen sie diese in Ihrer jeweiligen Gruppe!

## Wie das menschliche Gehirn funktioniert und unterstützt werden kann

Wie gelangen Wörter, Zahlen, Formeln, Regeln oder sonstiger Lernstoff ins Gedächtnis? Die erste Stufe ist die Aufnahme durch die Sinnesorgane. Du hörst die Erklärungen des Lehrers. Du siehst die Zeichnungen an der Tafel. Du schreibst mit. Das erzeugt Schwingungen in deinem Sinngedächtnis (Ultrakurzzeitgedächtnis), die nach 10 bis 20 Sekunden wieder abklingen. Sofern du es während dieser Zeit nicht schaffst, dir den neuen Lernstoff konzentriert einzuprägen bzw. mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen, ist der Merkvorgang bereits zu Ende, bevor er richtig begonnen hat.

Schaffst du es dagegen, die neuen Informationen konzentriert aufzunehmen, so gelangen diese in dein Kurzzeitgedächtnis. Dort können sie rund 20 bis 30 Minuten behalten werden. Diese Behaltensdauer kannst du durch gezieltes Üben und Wiederholen erheblich steigern - z.B. dadurch, das du Vokabeln ein paarmal liest, aussprichst und schreibst. Der betreffende Lernstoff wandert auf diese Weise in dein Langzeitgedächtnis, in dem zehn Milliarden Nervenzellen (Neuronen) dafür sorgen, dass die gelernten Informationen längerfristig gespeichert und für den späteren Abruf bereitgehalten werden.

Natürlich kann bei alledem auch manches schief laufen. Man spricht diesbezüglich von Gedächtnishemmungen oder Gedächtnisblockaden. Solche Blockaden treten z.B. dann auf, wenn du sehr viel Lernstoff innerhalb kurzer Zeit aufnehmen möchtest. Dieses Lernen an einem Stück bewirkt, dass zuerst gelernter Stoff den darauf folgenden Stoff beim Einprägen behindert (= Vorwärtshemmung) oder umgekehrt der zuletzt aufgenommene den zuerst aufgenommenen Stoff überlagert/löscht (= Rückwärtshemmung). Diese Vorwärts- und Rückwärtshemmungen können abgebaut werden, wenn du den Lernstoff schrittweise in kleineren Portionen aufnimmst und zwischendurch Pausen einlegst.

Gedächtnishemmungen können ferner auftreten, wenn ähnliche Stoffgebiete (z.B. Englisch- und Französisch-Vokabeln) unmittelbar hintereinander gelernt werden, so dass das Informationsmaterial durcheinander gerät. Achte also bei den Hausaufgaben darauf, dass sich unterschiedliche Stoffgebiete abwechseln (z.B.: Englisch → Mathe → Biologie → Französisch). Eine weitere Gedächtnishemmung ist die Gleichzeitigkeitshemmung. Sie entsteht dann, wenn du zwei Dinge gleichzeitig tust - also z.B. Vokabeln lernen und Radio hören. Dadurch weiß dein Gehirn nicht richtig, was es aufnehmen und einspeichern soll. Kein Wunder also, wenn du am nächsten Tag nur noch Bruchstücke des Gelernten erinnern kannst. Ähnlich hemmend wirkt es, wenn du auf den letzten Drücker lernst und dir z.B. direkt vor einer Klassenarbeit nochmals neuen Stoff einpaukst. Dadurch kann der Abruf des alten Stoffs blockiert werden.

| Wie könnte eine Lernspirale zum obigen Text aussehen? |  |
|---|--|
| 1. Arbeitsschritt                                     |  |
| 2. Arbeitsschritt                                     |  |
| 3. Arbeitsschritt                                     |  |
| 4. Arbeitsschritt                                     |  |
| 5. Arbeitsschritt                                     |  |
| 6. Arbeitsschritt                                     |  |

Was ich am vorgestellten Programm interessant und einleuchtend finde ...

Was ich zum vorgestellten Programm noch (kritisch) anfragen möchte ...

Was ich am vorgestellten Programm interessant und einleuchtend finde ...

Was ich zum vorgestellten Programm noch (kritisch) anfragen möchte ...